

Austauschrelation von System und Umgebung

1. Systeme und Umgebungen sind nur dann austauschbar, wenn sie keinen Rand haben, d.h. wenn es keine partizipativen Relationen zwischen ihnen gibt, formal, wenn für $S^* = [S, U]$ gilt $R[S, U] = \emptyset$, denn daraus folgt trivialerweise $R[S, U] = R[U, S]$, und damit werden die beiden Seiten austauschbar, d.h. es gilt weiter $S^* = [S, U] = U^* = [U, S]$. Dies ist bei der aristotelischen zweiwertigen Logik der Fall, in der das Gesetz des Tertium non datur die Existenz eines Dritten explizit verbietet und damit die Randlosigkeit von Position und Negation bzw. Wahrheit und Falschheit erst ermöglicht. Ontisch hingegen, wo es also nicht um quantitative, sondern um qualitative Entitäten, d.h. um Objekte, geht, sind die Beispiele von Randlosigkeit selten. Zu ihnen gehört eine interessante, aber sehr kleine Teilklasse von Speisen, von denen wir hier einige Beispiele betrachten wollen.

2.1. Kanonisch, aber weder logisch, ontisch noch semiotisch begründbar, wird in der Fleischküche grundsätzlich das Fleisch als System designed, und damit werden die Beilagen automatisch zu Umgebungen. Wo jedoch das Fleisch fehlt, d.h. bei vegetarischen Menus, sind Systeme und Umgebungen austauschbar, da Menus, auch die fleischigen, prinzipiell leere Ränder haben, da die Zusammengehörigkeit von Systemen und Umgebungen nicht objektsyntaktisch, sondern objektsemantisch definiert ist, d.h. thematisch. Daß man z.B. Reis als Umgebung zum System Fisch reicht, ist rein thematisch, daraus folgt also nicht, daß der Reis in irgendwelcher Weise am Fisch oder vice versa partizipiert. So kann im folgenden Beispiel sowohl das Ei als auch der Spinat, bemerkenswerter (und unbegründeter) Weise jedoch nicht die Kartoffel-Umgebung als System fungieren.

Gebackenes Ei auf jungem Spinat &

Erdäpfelrösti (a)

Rest. Hollerei, Wien (30.3.2015)

Tagessuppe,
Cremespinat mit Spiegelei und Erdäpfelschmarrn
A, C, G

Interspar-Rest., Wien (30.3.2015)

Hingegen folgt die merkwürdige thetische Setzung des Reistrings als System und des Gemüses als Umgebung bzw. im folgenden Beispiel offenbar direkt aus der kanonischen Setzung des Fleisches als System.

Reisring
mit Wintergemüse
an Currysauce

Rest. Rochat, Basel (23.2.2015),

denn vgl.

Pouletgeschmetzeltes
mit Asia Gemüse an Thai Curry Sauce
im Reisring

Rest. Indigo, Küsnacht

2.2. Wegen der prinzipiellen Randlosigkeit von Menüs, die durch die arbiträre thetische Setzung des Fleisches als System thematisch restringiert wird, sind metasemiotische Menü-Beschreibungen, welche Systeme und Umgebungen austauschen, in allen drei möglichen ontischen Lagerrelationen (vgl. Toth 2015), d.h. in exessiver, adessiver und inessiver Relation, ungrammatisch.

2.2.1. Exessivität

Menü 2 (Vegi) CHF 18.50
Crêpes gefüllt mit Gemüse
und Sauce Hollandaise

Rest. Hans im Glück, Kloten (28.1.2015)

Vgl. dagegen

*Gemüse von Crêpe eingehüllt.

2.2.2. Adessivität

Menü 1 **CHF 19.00**
Hackbraten an Pilzrahmsauce
mit Nudeln und Gemüse

Rest. Hans im Glück, Kloten (28.1.2015)

Vgl. dagegen

*Pilzrahmsauce an Hackbraten.

Adessivität hängt somit bemerkenswerterweise mit der ebenfalls metasemiotischen, d.h. linguistischen Vordergrund-Hintergrund-Relation zusammen, vgl. den folgenden Grammatizitätskontrast

- (1) Die Garage ist an das Haus angebaut.
- (2) *Das Haus ist an die Garage angebaut.

2.2.3. Inessivität

Das folgende Bild zeigt traditionell präsentierten bayrischen Obazda.



Vgl. dagegen

*Salzstangerl mit Obazda.

Literatur

Toth, Alfred, Die semiotischen Repräsentationen ontischer Präsentationen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

31.3.2015